

# Mancher lässt auch Dampf ab

Sprechstunde der Verwaltungsspitze in der Fußgängerzone: Themen von Klingeltunnel bis Hohnsen-Rundweg

Von Sebastian Knoppiik

**Hildesheim.** Zwei bis drei Mal im Jahr stellt sich die Hildesheimer Verwaltungsspitze in der Fußgängerzone den Fragen und der Kritik der Bürger. Am Samstag hatte der Stand der Stadt Konkurrenz, denn auch die Parteien versuchten einen Tag vor der Europawahl, Unentschlossene für sich zu gewinnen.

Dass die Aktion „Verwaltung ganz nah“ am Tag vor der Europawahl stattfand war Zufall, wie Oberbürgermeister Ingo Meyer erklärte. Allerdings gab es trotz der zahlreichen Stände in der Fußgängerzone auch nicht weniger Gespräche also sonst. „Wir sind mit fünf bis sechs Mitarbeitern hier. Die sind permanent im Gespräch“, berichtete der Oberbürgermeister.

Außer ihm standen auch So-

zialdezernent Malte Spitzer und Stadtbaurätin Andrea Döring sowie weitere Rathaus-Mitarbeiter den Bürgern Rede und Antwort. Das Spektrum der Themen war dabei ganz vielfältig: vom Klingeltunnel über den Hohnsen-Rundweg bis zu Barrieren für behinderte Menschen in der Stadt.

Sozialdezernent Spitzer freute sich besonders über ein Gespräch mit einem Jugendlichen aus der Nordstadt. Der junge Mann mit ausländischen Wurzeln würde gern in seinem Viertel Basketball spielen. Ein solches Angebot gibt es aber in der Nordstadt nicht.

Bei Spitzer stieß er mit dieser Anfrage offene Türen ein. Zwar investiert die Stadt derzeit unter anderem in die Turnhalle der Robert-Bosch-Gesamtschule, die dann auch dem Vereinssport zur Verfügung stehen soll. Es könne

aber noch mehr Angebote der Vereine für den Stadtteil geben, findet Spitzer.

Bei Stadtbaurätin Andrea Dö-

ring geht es vor allem um Verkehrsthemen. Lothar Homann von der Marienburger Straße etwa kritisiert im Gespräch mit der

Dezernentin die schwierige Situation im Klingeltunnel für Radfahrer. Er sei dort schon mal von einem anderen Radfahrer angefahren worden, berichtet Homann. Döring kündigte an, dass es dort schon bald eine durchgezogene Linie geben wird, die Radfahrer zwingen soll, auf der rechten Seite zu fahren.

Nicht alle Bürger brachten ihre Anliegen ruhig und sachlich vor. „Es ist manchmal schon emotional“, sagt Spitzer, der aber auch Verständnis dafür hat, dass manche Bürger einfach mal Dampf ablassen wollen.

Wenn die Bürger das wünschen, notieren die Mitarbeiter übrigens deren Anliegen – und melden sich später, ob es eine Lösung für das jeweilige Problem gibt, so der Dezernent: „Die kriegen auf jeden Fall eine Rückmeldung.“



Stadtbaurätin Andrea Döring in der Fußgängerzone im Gespräch mit Lothar Homann.

FOTO: SEBASTIAN KNOPPIK